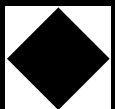


Malte May

**Die Strafbarkeit inzestuöser  
Handlungen zwischen Geschwistern  
in Deutschland und Liechtenstein**



**Nomos**

Schriften zum Internationalen und  
Europäischen Strafrecht

Herausgegeben von

Professor Dr. Martin Heger, Humboldt-Universität zu Berlin

Professor Dr. Florian Jeßberger, Humboldt-Universität zu Berlin

Professor Dr. Frank Neubacher, M.A., Universität zu Köln

Professor Dr. Helmut Satzger, LMU München

Professor Dr. Gerhard Werle, Humboldt-Universität zu Berlin

Band 57

Malte May

# Die Strafbarkeit inzestuöser Handlungen zwischen Geschwistern in Deutschland und Liechtenstein



**Nomos**

Gefördert durch die FAZIT-STIFTUNG sowie die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit.

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Berlin, HU, Diss., 2021

ISBN 978-3-8487-7907-9 (Print)

ISBN 978-3-7489-2756-3 (ePDF)



Onlineversion  
Nomos eLibrary

1. Auflage 2021

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2020/2021 vom Fachbereich Rechtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation angenommen.

Sie entstand in den Jahren 2017 bis 2019 in Berlin, Innsbruck und Vaduz. Rechtsprechung und Literatur konnten bis einschließlich April 2021 berücksichtigt werden.

Die Arbeit wurde ermöglicht durch die FAZIT-STIFTUNG und die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Beide Stiftungen haben das Vorhaben – je zu unterschiedlichen Zeiten – durch großzügige Stipendien unterstützt. Ihnen gilt mein Dank; ohne sie wäre der Erfolg des Vorhabens ungewiss.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Martin Heger für seine Unterstützung und den fachlichen Austausch im Rahmen vieler Kolloquien. Weiterhin bin ich Frau Prof. Dr. Tatjana Hörnle dankbar für die zügige Erstellung des hilfreichen Zweitgutachtens und die interessanten Anregungen im Rahmen der Disputation.

Bedanken möchte ich mich besonders bei meinem geschätzten Freund Alexander Mayr für seine moralische und fachliche Unterstützung in der Zeit der Erstellung dieser Arbeit. Der Austausch mit ihm in vielen Gesprächen war für mich von großem Wert.

Mein größter Dank gilt jedoch meinen Eltern. Sie haben mich über die gesamte Zeit meiner juristischen Ausbildung begleitet, nach allen Kräften unterstützt und es dabei verstanden, niemals Druck aufzubauen. Ihnen sei diese Arbeit gewidmet.

Berlin den 24. April 2021

*Malte May*



## Inhaltsverzeichnis

Erster Teil: Einleitung	15
Erstes Kapitel: Problemstellung und Ziel der Untersuchung	15
Zweites Kapitel: Methodik und Vorgehensweise	17
Zweiter Teil: Länderberichte	22
Erstes Kapitel: Länderbericht Deutschland	22
A. Die deutsche Norm - § 173 Abs. 2 Satz 2, Abs. 3 StGB	22
I. Deliktsnatur	23
II. Gesetzgeberische Historie	25
1. Entwicklung bis zum Ende des 2. Weltkriegs	26
2. Entwicklung von 1945 bis 1977	27
3. Entwicklung nach 1977 und Fazit	33
III. Strafbarkeitsvoraussetzungen	34
1. Tauglicher Täterkreis	34
2. Taugliche Tathandlungen	37
a) Allgemeines	37
b) Beurteilung unfreiwilliger Handlungen	39
3. Sonstige Deliktsmerkmale	43
4. Straffreiheit nach § 173 Abs. 3 StGB	44
IV. Rechtsfolgen und Konkurrenzen	45
B. Der Schutzzweck der sexuellen Selbstbestimmung	46
1. Argumente gegen die Heranziehung des Schutzzwecks	50
2. Gegenargumente	51
3. Fazit	56
C. Verhältnis des § 173 Abs. 2 Satz 2 StGB zu anderen relevanten Straftatbeständen	57
I. Exkurs: Die Dynamik des Geschwisterinzests	58
1. Einführung	59
2. Begünstigende Faktoren	60
3. Typisches Täterverhalten	63
4. Typisches Opferverhalten	65
II. Der 13. Abschnitt des StGB	67
1. Überblick	67
2. Auswahl der zu untersuchenden Normen	68

*Inhaltsverzeichnis*

III. Strafbarkeitsvoraussetzungen der relevanten Vorschriften	69
1. Beischlafshandlungen mit Personen unter 14 Jahren, § 176 Abs. 1 StGB	70
a) Objektive Tatseite	71
b) Subjektive Tatseite und Rechtswidrigkeit	72
c) Zusammenfassung	72
2. Beischlafshandlungen mit Personen unter 18 Jahren, § 182 StGB und § 174 Abs. 1 StGB	72
a) Sexueller Missbrauch von Jugendlichen, § 182 Abs. 1 Nr. 1 StGB	72
aa) Objektive Tatseite	73
(1) Täter und Opfer	74
(2) Tathandlung	74
(3) Tatsituation	75
bb) Subjektive Tatseite	77
cc) Absehen von Strafe	77
dd) Zusammenfassung	78
b) Sexueller Missbrauch von Jugendlichen, § 182 Abs. 2 Nr. 1 StGB	79
aa) Tatsituation	79
bb) Sonstiges	80
cc) Zusammenfassung	80
c) Sexueller Missbrauch von Jugendlichen, § 182 Abs. 3 Nr. 1 StGB	81
aa) Objektive Tatseite	81
(1) Täter und Opfer	81
(2) Tathandlung	82
(3) Tatsituation	85
bb) Subjektive Tatseite	89
cc) Antragserfordernis, Absehen von Strafe	89
dd) Zusammenfassung	91
d) Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen, § 174 Abs. 1 StGB	91
aa) Einführung	92
bb) Zentrale Voraussetzung: Zur Erziehung anvertraut	93
cc) Sonstige Voraussetzungen	94
dd) Zusammenfassung	96



3. Beischlafshandlungen mit Personen jeden Alters, § 177 StGB	96
a) Einführung und Regelungssystem der Norm	98
b) Sexuelle Handlungen gegen den erkennbaren Willen, § 177 Abs. 1 StGB	101
aa) Objektive Tatseite	102
(1) Entgegenstehender Wille des Opfers	103
(a) Zeitpunkt des entgegenstehenden Willens	103
(b) Natürlicher Wille genügt	104
(2) Erkennbarkeit des entgegenstehenden Willens	105
(a) Grundsätzliches	105
(b) Gegensätzliches Verhalten	108
bb) Subjektive Tatseite	111
cc) Zusammenfassung	114
c) Sexuelle Handlungen bei Willensbildungs- oder äußerungsproblemen, § 177 Abs. 2 StGB	114
aa) Ausnutzen der fehlenden Fähigkeit zur Willensbildung oder -äußerung, § 177 Abs. 2 Nr. 1 StGB	115
(1) Unfähigkeit zur Willensbildung oder -äußerung	116
(a) Fehlende Willensbildungsfähigkeit	116
(b) Fehlende Willensäußerungsfähigkeit aus physiologischen Gründen	117
(c) Fehlende Willensäußerungsfähigkeit aus psychischen Gründen	118
(aa) Umfang der erforderlichen extensiven Auslegung	120
(bb) Vorliegen einer schutzlosen Lage	123
(2) Ausnutzen	125
(3) Subjektiver Tatbestand	126
(4) Zusammenfassung	126
bb) Ausnutzen der erheblich eingeschränkten Fähigkeit zur Willensbildung oder -äußerung, § 177 Abs. 2 Nr. 2 StGB	127
cc) Ausnutzen eines Überraschungsmoments, § 177 Abs. 2 Nr. 3 StGB	128

*Inhaltsverzeichnis*

dd)	Ausnutzen einer nötigungsgeeigneten Lage und Nötigung, § 177 Abs. 2 Nr. 4, Nr. 5 StGB	130
(1)	Das empfindliche Übel	131
(2)	Besondere Voraussetzungen des § 177 Abs. 2 Nr. 4 StGB	135
(a)	Objektiv drohendes Übel	135
(b)	Keine Drohung erforderlich	136
(c)	Ausnutzen und subjektiver Tatbestand	138
(3)	Besondere Voraussetzungen des § 177 Abs. 2 Nr. 5 StGB	139
(a)	Drohung erforderlich	139
(b)	Subjektivierende Betrachtungsweise	140
(c)	Nötigen	141
(d)	Subjektiver Tatbestand	141
(4)	Zusammenfassung und Anwendungsfälle der Normen	141
IV.	Fazit	142
1.	Vorbemerkungen	143
a)	Sexuelle Handlungen vs. Beischlaf	143
b)	Notwendigkeit einer praxisnahen Analyse	144
2.	Opfer unter 14 Jahren	147
3.	Opfer unter 16 Jahren	147
4.	Opfer unter 18 Jahren	150
5.	Opfer jeden Alters	154
a)	§ 177 Abs. 1 StGB	154
b)	§ 177 Abs. 2 StGB	157
aa)	§ 177 Abs. 2 Nr. 1 – Fehlende Willensbildungs- oder Äußerungsfähigkeit	157
bb)	§ 177 Abs. 2 Nr. 2 StGB – Erheblich eingeschränkte Willensbildungs- oder Äußerungsfähigkeit	158
cc)	§ 177 Abs. 2 Nr. 3 StGB – Ausnutzen eines Überraschungsmomentes	159
dd)	§ 177 Abs. 2 Nr. 4, Nr. 5 StGB – Ausnutzen einer nötigungsgeeigneten Lage	159
6.	Gesamtfazit	161
D.	Fazit Länderbericht Deutschland	164

Zweites Kapitel: Länderbericht Liechtenstein	166
A. Entstehungsgeschichte der heutigen Norm	167
I. Reform des Sexualstrafrechts Ende der 1990er Jahre	168
1. Zielvorstellungen und Beweggründe des Gesetzgebers	169
2. Ablauf der Reform im Allgemeinen	170
3. Die Änderung von § 211 L-StGB	173
II. Fazit	178
B. Die heutige Norm	179
I. Schutzzwecke	180
1. Biologische Aspekte	181
2. Soziologischer Aspekt	183
3. Schutz der sexuellen Selbstbestimmung?	185
4. Gleichstellungsgedanke nicht als primäres Regelungsziel	188
II. Deliktsnatur	188
III. Strafbarkeitsvoraussetzungen	189
1. Tauglicher Täterkreis	189
a) Blutsverwandte Geschwister	189
b) Erweiterung des Täterkreises?	190
aa) Für und Wider einer Beschränkung auf blutsverwandte Geschwister	190
bb) Einzubeziehende Verhältnisse	194
(1) Wahlkinder	197
(2) Pflegekinder	199
(3) Mündel	203
(4) Stiefkinder	204
(a) Einleitung und Problemstellung	204
(b) Wertungen des Strafgesetzgebers	205
(c) Erkenntnisse der Soziologie	207
(d) Fazit	209
(5) Gleichzustellende Verhältnisse untereinander	210
c) Fazit Täterkreis	211
2. Taugliche Tathandlungen	212
a) Beischlaf	212
b) Dem Beischlaf gleichzusetzende sexuelle Handlungen	214
aa) Meinungsstreit in Österreich	214
bb) Vorgaben des liechtensteinischen Gesetzgebers und ihre Interpretation	219

*Inhaltsverzeichnis*

cc) Vollendung	228
c) Fazit	228
3. Sonstige Deliktsmerkmale	229
4. Straffreiheit nach § 211 Abs. 4 L-StGB	230
a) Einführung	230
b) Inhaltliche Anforderungen	231
aa) Eingangs fehlende Zustimmung	231
bb) Mittel der Verführung	232
IV. Rechtsfolgen	233
C. Fazit Länderbericht Liechtenstein	234
Dritter Teil: Rechtsvergleich	236
Erstes Kapitel: Vergleich der Regelungen	236
A. Schutzzwecke	236
B. Voraussetzungen der Strafbarkeit	239
I. Tatbestandliche Voraussetzungen	239
II. Strafflosstellung Minderjähriger	240
C. Rechtsfolgenseite	241
D. Fazit: Vergleich der Regelungen	241
Zweites Kapitel: Analyse	242
A. Erklärungsansätze	242
I. Divergenz der Schutzzwecke	243
II. „Rebell“ Liechtenstein: Gründe für tatbestandliche Ausweitung	245
1. Stark ausgeprägter Konservativismus	245
2. Politisches System	247
3. Fazit	249
III. Strafflosstellung Minderjähriger	250
IV. Rechtsfolgen	251
B. Kritische Bewertung	252
Drittes Kapitel: Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen an den deutschen Gesetzgeber	255
A. Vorgeschlagene Modifikationen	255
I. Exkurs: Nicht-gesetzesakzessorische Modifikationen	255
II. Abschaffung der Norm unter gleichzeitiger Ausweitung anderer Normen	258
1. Der Vorschlag Kanwischers	259
2. Der Vorschlag Schramms	262
3. Der Vorschlag der Großen Koalition	263

III. Modifikation der Norm selbst	265
1. Der Vorschlag Schramms	265
2. Der Vorschlag des Ethikrates	267
B. Eigene Auffassung unter Beachtung der durch den Rechtsvergleich gewonnenen Erkenntnisse	270
I. Systematische Aspekte	270
II. Tatbestandliche Aspekte	271
1. Ausweitung des Täterkreises	271
2. Umstrukturierung der Altersgrenzen	274
a) Strafdrohung bereits ab 14 Jahren	274
b) Strafflosstellung bei fehlender Beteiligung von Jugendlichen und Heranwachsenden	275
3. Umstrukturierung des strafbaren Verhaltens	277
a) Ausweitung der erfassten Verhaltensweisen	277
b) Umgestaltung zum eindeutigen Opferschutzdelikt	280
4. Fazit	283
III. Sonstige Aspekte	283
C. Fazit und Zusammenfassung der Ergebnisse	284
Anhang: Literaturverzeichnis	293

